

Erscheint
Dienstag und Freitag.
Redaktion:
Gradiška-Vorstadt Nr. 23.
Expedition:
Rann Haus-Nr. 190.

Insertionsgebühren:
für die 2spaltige Zeile oder deren
Raum für 1 Mal 6 fr., 2 Mal
8 fr., 3 Mal 10 fr. Insertions-
stempel jedes Mal 30 fr.

TRIGLAV.

Zeitschrift für vaterländische Interessen.

Verlag und Druck von
J. Blasnik.

(Manuscripte werden nicht zurückgesendet.)

Verantwortlicher Redakteur:
P. v. Radics.

Abonnement für Ljubljana

ganzzährig 5 fl. — fr.
halbjährig 2 „ 50 „
vierteljährig 1 „ 25 „

Durch die Post:

ganzzährig 6 fl. 40 fr.
halbjährig 3 „ 20 „
vierteljährig 1 „ 70 „

Einzelne Exemplare kosten 5 Hkr.

I. Jahrgang.

Ljubljana am 5. Mai 1865.

Nr. 36.

An die P. T. Herren Wähler der Landeshauptstadt Ljubljana!

In wenig Tagen werden zum fünften Male die Neuwahlen zum Gemeinderathe dieser Landeshauptstadt vorgenommen, und zum fünften Male tritt auch das bürgerliche Wahlcomité vor Sie, um Ihnen jene Candidaten anzupfehlen, welche es Ihres vollsten Vertrauens besonders würdig hält. Das Wahlcomité, seiner bisherigen Fahne getreu, schlägt Männer vor, deren Vergangenheit Bürgerschaft leistet, daß sie nebst der Liebe zum Vaterlande und zu unserm Volke, ein warmes Interesse für das geistige und materielle Gedeihen dieser Landeshauptstadt besitzen, die Entwicklung der communalen Autonomie als die Basis des Fortschrittes zum Bessern erkennen, und in dieser Richtung eine ersprießliche Thätigkeit hoffen lassen.

Indem wir Ihnen somit bewährte Kräfte zur Wiederwahl anempfehlen, waren wir andererseits bedacht, dem bürgerlichen Elemente eine erhebliche Stärkung zuzuführen, und durch unsern Vorschlag Ihre Aufmerksamkeit auch auf Männer zu lenken, welche durch ihre Fachkenntnisse in Fragen der Technik und des Sanitätswesens dieser Stadtgemeinde nützlich sein werden.

Wählen Sie also — mit Hintansetzung aller partikularen Interessen — einig nach unserm Vorschlage und betheiligen Sie sich recht zahlreich an dieser Wahl, sei sie erste Wahl oder Nachwahl.

Wo das Gemeinwesen gedeiht, sind auch die einzelnen Bürger glücklich!

Candidatenliste.

Für den III. Wahlkörper.

Herr Dr. Johann Uhačič, Hausbesitzer.
„ Dr. Johann Bleiweis, Landesauschußrath.
„ Wilhelm Rost, Hausbesitzer.
„ Blasius Verhous, Hausbesitzer. *)

Für den II. Wahlkörper.

Herr Leopold Bürger, Handlungsgehilfe.
„ Dr. Alois Valenta, k. k. Professor und Primararzt.

Für den I. Wahlkörper.

Herr Paul Auer, Hausbesitzer.
„ Josef Blasnik, Hausbesitzer.
„ Franz Rößman, Hausbesitzer.
„ Franz Souvan, Hausbesitzer.
„ Bartlma Supanz, k. k. Notar.

Ljubljana, den 30. April 1865.

Das bürgerliche Wahlcomité.

*) Berichtigung. Im letzten Novica-Blatte ist in der Candidatenliste für die Gemeinderathswahlen des III. Wahlkörpers durch einen unliebsamen Satzfehler Herr Blasius Verhous ausgelassen worden, was hiermit berichtigt wird.
Die Redaktion der „Novica“.

Feuilleton.

Die große Beseda am Ostermontage!

(Schluß.)

Die dritte und letzte Abtheilung bildeten die Produktionen unseres Turnvereins „Južni Sokol“.

Es ist wohl der Ausdruck des Urtheils Aller, die diese Produktionen mit angesehen, wenn wir sagen: daß wir hochentzückt waren durch die Eleganz, Kühnheit und Sicherheit, womit die einzelnen Kraftpiegen ausgeführt wurden.

Die „Sokolci“ haben an diesem Abende bewiesen, daß sie alle, auch die schwierigsten, komplizirtesten Übungen mit der größten Fertigkeit zu machen im Stande — daß sie in der That kräftige und gewandte Turner sind!

Und wie unser vollstes Lob und unsere gerechteste Anerkennung allen wackern „Sokolcen“ gilt, so gilt es aber auch zuvörderst dem ausgezeichneten langbewährten Turn- und Fecht-Meister des Vereins — Herrn Mandič, welcher tüchtige Lehrer bereits seit mehreren Decennien sich diesem Unterrichte in unserer Stadt widmet, doch den rechten wahren Boden für sein Wirken aber erst im Južni Sokol fand, wo es denn auch so herrlich gedeiht!

Diese Abtheilung theilte sich in drei Unterabtheilungen: I. Gruppen, II. Fechtübung und III. Schlußtableau.

Der Gruppen wurden 9 dargestellt und zwar: 1) Fagade, 2) die drei Löwen, 3) Altar, 4) Denkmal des Herkules, 5) Kreuz, 6) Säule, 7) Riesengruppe, 8) Engel und 9) Verzweiflung —; alle diese Piegen wurden mit gleichem Geschick und vorzüglicher Ruhe ausgeführt. Die Gruppen 2, 4, 6, 8, 9 waren durch bengalisches Feuer beleuchtet.

An den Figuren waren betheiligt die Herren: Vidic Fr. und Vidic B., Draksler, Kobler, Iher, Kaisel, Tyhen, Strzelba, Steinmetz, Mandič jun., Suppančič, Ruda und Smraic. Auf des Herrn Franz Vidic Schultern lag in der Regel die größte Schwere und Herr Iher nahm in den meisten Gruppen die höchste Position ein, von der er sodann immer in schönster Haltung absprang.

An Fechtübungen bekamen wir die Schule mit Rappieren — Herr Mandič sen. und jun. — dann Dolch gegen Rappier — dieselben — und ein Säbelassot zwischen Herrn Mandič jun. und Herrn Kobler zu sehen.

An seinen Schülern hätte man da den Meister erkannt, hätte er nicht selber auf der Bühne gestanden. — Die Gewandtheit, Fertigkeit und Schönheit, mit der Herr Mandič ficht, dürften ihres gleichen suchen. In dem Kampfe, Dolch gegen Rappier, war das Anspringen und sodann das Ansetzen des Dolches trefflich ausgeführt.

Das Schlußtableau wurde mit Benützung aller Turnapparate dargestellt, die in Rücksicht der kurzen Pause nach den Fechtübungen gleichsam wie hergezaubert erschienen, was auch das Publikum sichtlich frappirte.

Die Sokolci standen straff und unbeweglich an den Apparaten, ein gegebenes Zeichen des Turnlehrers und das Tableau war fertig; jeder Turner seine Übung darstellend.

Das ganze Bild bot folgendes: Vom Zuschauerraume aus betrachtet, sah man in Reihen: Warren (links): Wage beide Arme in Streckstüß (Sentl B.) Kopfstand (Draksler). Wage mit einem untergesetzten Ellenbogen in der Seite (Smraic). — Warren (rechts): Die Schlange, gehört ein gutes Stück Rautschulmannsnatur dazu, um diese Übung auszuführen (Souvan Ferd.) Schulterstand (Kaisel der jüngere). Schulterstand (Iher). — Pferd: Wage mit dem untergesetzten Ellenbogen des rechten Armes in der Seite (Mandič der ältere). — Senkrechte Leiter: Die freie Handfahne und die Genickfahne (Colloretto). — Kletterseil: Klettern, dann Kletterstand bei gespanntem Seile mit einem Fuße, der andere abgestreckt, beide Hände losgelassen à la Meergarté (von Garzarolli). — Kletterstange: Fahne im Stütz (Tyhen). — Ringe (links): Nest (Suppančič, Čestko). Hang-Wage rücklings (Garbeis). — Ringe (rechts): Nest (Kusar, Rolli). Wage seitlings (Armič). — Schaukel-Reck (links): Nest (Strzelba der jüngere, Terček). Hang-Wage rücklings (Kobler). — Schaukel-Reck (rechts): Nest (Vidic B., Steinmetz). Hang-Wage rücklings (Mandič der jüngere). — Kletterseil: Klettern (Scherz). — Wagrechte Leiter: Ziehklommen (Terbina, Laurič, Inglič). Nest (Hren). — Doppelseil: Nest (Kaisel der jüngere, Sentl A.) Nebstdem waren noch 28 Turner im Hintergrunde gruppiert. Dort stand auch rechts die Turnfahne, gehalten vom Fahnen-träger Skofic, als Ehrenwache standen dabei Drel und Pour; links die Sängerefahne gehalten vom Fahnen-träger Vidic, als Ehrenwache standen dabei Radvnikar und Rozar. Im ganzen wurden 58 Turner bei diesem Schlußtableau verwendet.

Allen Produktionen des Južni Sokol wurde ein wahrhaft stürmischer Applaus und ungetheiltes Lob: Na zdravje!

Der Vorhang fiel zum letzten Male und so hatte dieser schöne Festabend seinen Abschluß!

Ein großer Theil der Mitglieder der Čitavnica und des Južni

Unsere Abgeordneten und der Dispositionsfond!

In der am 29. v. M. stattgehabten Debatte über den Dispositionsfond, über den Hofrath von Tschabuschnigg, Dr. Berger und Prof. Dr. Herbst in höchst abfälligen Urtheile sprachen und der schließlich von 500,000 fl. auf 200,000 fl. herabgemindert wurde, ergriffen auch drei Abgeordnete aus Krain das Wort, die Landesgerichtsräthe Brolich und Kromer, diese beiden für, Dr. Toman gegen denselben. Da es uns an Raum gebricht, die Reden Brolich's und Kromer's abzubringen, deren erstere unter großer Unruhe und Heiterkeit des Hauses gehalten wurde, während letztere eine scharfe Widerlegung aus dem Munde des Professors Herbst erfuhr, wollen wir hier nur das Urtheil der „Neuen freien Presse“ über dieselben anführen. Sie schreibt:

„Dem officiösen Nährfond, der heute um die Hälfte Leib reducirt wurde, meinen wir selbstverständlich keine Thräne nach; der nunmehr halbe Todte hat zwar nicht den Besten seiner Zeit genug gethan, er hat aber doch gelebt für alle Zeiten. Die liberale, unabhängige Presse in Oesterreich kann nicht sehnsüchtig genug den Tag herbeiwünschen, an dem das gegenwärtige anomale Verhältniß sein Ende findet. Die Regierung, die dann am Ruder sein wird, sei es die gegenwärtige oder eine andere, wird, wenn sie anders eine Partei hinter sich haben wird, auch ihre Organe finden, ihren wirklich liberalen Actionen wird es an publizistischen Förderern um der Sache, nicht um des Geldes willen, nicht fehlen; Sonne und Wind werden dann erst gleich vertheilt sein, heute sind sie es nicht. Gar Mancher ist freilich anderer Ansicht, z. B. der Abgeordnete des armen Krainerlandes, Herr Kromer, der den alten Satz jenes englischen Ministers: Wenn ich eine Opposition nicht hätte, ich müßte sie mir kaufen — so umdreht: Wenn das Ministerium eine Opposition hat, so muß es sich seine Offiziösen kaufen. Wir wissen nicht, womit es die liberale Presse in Oesterreich um den Herrn Landesgerichtsrath aus Krain verdient hat, daß er ihr die Schuld an der Nothwendigkeit eines Dispositionsfonds zuschreibt, daß er ihr überhaupt in seinem Herzen so viel bitterbösen Groll nachträgt. Wir zum mindesten haben das nicht um ihn verdient, denn wir waren nie in der Lage, ihn und seine Politik zum Gegenstande einer ernstlichen Besprechung zu machen, und wie uns ist es mit ihm wohl auch den Andern ergangen. Nun denn, die schweren Anklagen, die Herr Kromer heute gegen die unabhängigen Blätter schleudert — er rechnet es ihnen sogar geradezu zum Verbrechen an, daß sie es wagen, die Opposition im Abgeordnetenhaus zu unterstützen — die Anschuldigung der „Erbärmlichkeit“, des an das Jahr 1848 erinnernden „gemeinschädlichen Treibens“ u. dgl. m., alle diese Anklagen können die liberale Presse ganz beruhigt lassen, denn sie sind nicht Anklagen gegen sie, sondern gegen die österreichischen Staatsanwaltschaften, die das übersehen und nach der Ansicht des Herrn Landesgerichtsrathes aus Krain offenbar nicht ihres Amtes walten. Wenn aber Herr Kromer in seinem ministeriellen Uebereifer so weit geht, die unabhängige Presse für die momentane Lage des Reiches verantwortlich zu machen, wenn er ihr vorsätzliche Anschwärzung unserer Zustände, Untergrabung des Staatscredits u. s. w. vorwirft und den Beweis dafür für überflüssig hält, so hat wohl jedes unabhängige Blatt das Recht wie die Pflicht, derlei energisch zurückzuweisen und den Herrn Abgeordneten daran zu erinnern, daß kein österreichisches Blatt unsere finanzielle Lage schlechter darstellt, als die Steuerrückstands-Tabellen des Landes, das gerade er vertritt und das über die Bestrebungen der liberalen Presse sicherlich ganz anders urtheilt, als er. Nicht so sehr Art. V der Strafnovelle, als vielmehr die Achtung vor der Würde eines Abgeordneten als solchen läßt uns in der Abwehr gegen Herrn Kromer zurückhaltender sein, als seine heutigen Auslassungen verdienen würden. Dem Ministerium aber wünschen wir für ein andermal einen bessern Ankläger gegen die Presse, als es heute Herr Kromer war, denn blinder Eifer schadet.“

Der Debatte über den Dispositionsfond ging die Erledigung einiger anderer Titel des Etats der politischen Verwaltung voraus. Die Verhandlung über den Aufwand für den Straßenbau schien dem Landsmanne und politischen Gefinnungsbruder des Abgeordneten Kromer, dem Abgeordneten Brolich, auch Landesgerichtsrath, eine passende Gelegenheit zu sein, um das Haus vermittelst einer Capuzinade zur Bewilligung der Kosten für eine neue Straße zu vermögen.

Dr. Toman*) fühlte sich durch die Auslassung seiner Landsleute veranlaßt, für die oppositionelle Presse einzutreten. Er wies auf die

Sokol begaben sich in die Lokalitäten der Citavnica, wo ein Souper eingenommen und schließlich auch noch getanzt wurde; hatten alle Mäusen an diesem National-Feste sich betheiligt, warum sollte Terpsichore allein vergessen bleiben?!

Der humanitäre Zweck, den die Aufführung angestrebt, war durch die großartige Betheiligung des Publikums in hervorragender Weise erreicht. Der Rechnungsabluß ergab eine Gesamteinnahme von 634 fl. 30 kr. (und die Auslagen mit 105 fl. 68 kr. davon ab) — einen Reinertrag von 528 fl. 62 kr., die sofort dem h. Landespräsidium übergeben wurden.

Vorzüglicher Dank für das Zustandekommen und Gelingen des Festes gebührt dem Herrn Landeshauptmann Baron Cobelli und dem h. Landesausschuß für die Ueberlassung des landschaftlichen Theaters, dem löblichen Regimentskommando des k. k. 8. Linien-Infanterie-Regimentes weil. Erzherzog Ludwig, für die freundliche Gestattung der ausgezeichneten Musikkapelle des Regimentes, den Direktoren der Citavnica und des Juzni Sokol — den Herren Dr. Bleiweis und Bürgermeister Dr. E. F. Costa, dem Herrn Notar Dr. Zupanec, der in aufopfernder Weise die Geschäfte des Kassiers besorgte und Allen P. T. mitwirkenden Damen und Herren, sowie allen Jenen, die in irgend einer Weise fördernd beigetragen.

P. v. R.

*) Wir bringen im nächsten Blatte die Rede Dr. Toman's nach den stenographischen Berichten — so wie den versprochenen Auszug aus Schindler's Rede.

D. Red.

Bedeutung derselben für das Verfassungsleben Oesterreichs hin, von der Maßregelung derselben wolle er gar nicht sprechen, müsse jedoch bemerken, daß unter dem Ministerium Schmerling die Anzahl der für die oppositionelle Presse verhängten Strafen 50 Jahre Kerker betragen, drei Viertel von diesen Kerkerjahren jedoch auf die Vertretung der slavischen Interessen kommen. Dieser Umstand nöthigt ihn, den Schmerzensschrei für dieselbe im Hause auszusprechen. Wenn Abgeordneter Kromer sagt, die oppositionelle Presse sei keine überzeugungstreue, so müsse er doch fragen, ob die Ueberzeugungstreue der ministeriellen Blätter aus dem Golde und Silber des Dispositionsfonds fließe. Bei den Verhältnissen, wie sie in seinem Vaterlande herrschen, könne er unmöglich einen Kreuzer für den Dispositionsfond votiren, indem man wisse, daß dieses Geld zur Vernichtung der materiellen Wohlfahrt des Reiches benützt werde. Er vermißt die Gleichberechtigung zwischen den Nationalitäten und erklärt, die Organe des Dispositionsfonds hätten in seinem engem Vaterlande Zwietracht gesät und sogar Organe der Opposition hervorgerufen.

Ueber den landwirthschaftlichen Fortschritt mit spezieller Beziehung auf die krainischen Verhältnisse.

Von P. N. Feuser, Realitätenbesitzer und Wirthschaftsdirektor.

IV.

Ich gehe jetzt zu einer kurzen Schilderung des landwirthschaftlichen Fortschrittes über, wie wir ihn in glücklicheren Ländern finden.

In Nordamerika wurden allein im Jahre 1863 40,000 Stück Getreide-Mähmaschinen verkauft und sollen nach einer niederen Schätzung über 90,000 Stück bei der Erndte im Betrieb gewesen sein. Der daselbst wüthende Bürgerkrieg konsumirte die Menschenkräfte; die Noth drängte zu Maschinen.

Eine englische Fabrik zahlte vor einigen Jahren dem Erfinder des Fowler'schen Dampfpfluges 200,000 fl. für sein Patent und verwendete eine noch größere Summe allein zu Versuchen. Dieselbe Fabrik soll im Jahre 1863 über 1200 Stück Dampfpflüge erzeugt und verkauft haben.

Die theuere Pferdehaltung und das Bedürfniß einer raschen sehr tiefen Pflugarbeit, sehen wir so auf die Dampfarbeit verfallen.

Spekulanten ziehen mit Erndtemaschinen und Dampfdreschmaschinen durch viele Gegenden Deutschlands: sie garantiren den Landwirthen 30% Ersparniß gegen Händearbeit und machen die besten Geschäfte dabei. Sie dreschen um den 20sten ja 30sten Mezen die Erndte im Nu aus und der Landwirth kann die günstigen Verkaufskonjunkturen stets benützen. Wir in Krain können sicherlich die Hälfte unserer Körner für das Erndten dreschen und das Saatgut rechnen. Habe ich doch selbst keine Drescher um das siebente Korn-Drescherlohn austreiben können! Erklärten mir doch intelligente Landwirthe, daß unter dem fünften Korn-Drescherlohn hier gar kein Ausbruch denkbar sei. Dreschmaschinen mit Pferdegeßpel und Säemaschinen, welche eine Samenerparniß bis zu 50% ermöglichen, gehören fast zu den unentbehrlichsten Inventarstücken, selbst kleinerer Landwirthe. Maschinen zum Gras mähen, Heu wenden und zum Sammeln des Heues, findet man vielfach als Gemeinde-Inventarstücke. Zweifelhafte Witterung und allgemeine Oskupation der Arbeitskräfte während der Heuerndte, drängten zu dieser Erfindung. In Herstellung von Pflügen und anderen Bodenbearbeitungsgeräthen, ist das Möglichste geleistet worden, um bei geringer Zukunft unglaublich schnelle und gute Arbeit zu liefern.

In der Viehzucht sind durch geschickte Kreuzung und Behandlung fast märchenhafte Resultate erzielt worden, um die höchstmögliche Ausnutzung zu erzielen. Gehören doch Rühre mit 4000 Maaß jährlicher Milchmützung ebensowenig zu den Seltenheiten, als Preiszahlungen von 3—4000 fl. für die Produkte berühmter Rindviehzüchter. Ist es nicht fabelhaft, daß bei einer von Homeyer auf Ranzin in Pommern in diesem Jahre 30 einjährige Böcke der Rambouillet-Schafraçe um 12,120 Thaler verkauft wurden; daß Exemplare pro Stück mit 800 Thalern bezahlt wurden, obschon der Besitzer die sieben besten Böcke als unverkäuflich für eigene Benützung zurückbehielt. Betheiligten sich doch bei der Auktion über 200 Konkurrenten, welche sogar aus Südamerika herübergekommen waren, um sich Zuchtthiere hier zu holen, welche auf 12 Pfund lebend Gewicht 1 Pfund mittelfeine Wäschwolle geben.

Auf alle mögliche Weise ist man bemüht durch Assoziation, wenn die Verhältnisse des Einzelnen es nicht ermöglichen, die landwirthschaftlichen Produkte aufs höchste zu verwerthen. So finden wir in Genf schon seit 8 Jahren eine Gesellschaft von Landwirthen, welche ihr Vieh selbst abschachten, und Fleisch und Abfälle — kaufen lassen, da die Fleischer in Preis und Qualität die Konsumenten ebensowenig befriedigten, wie die Lieferanten des Vieh's. Ein Fleischkonsumenten-Verein wäre auch wohl in Laibach angezeigt.

Durch wie viele Aushilfsklassen wird dem kapitalbedürftigen kleinen Grundbesitz in Deutschland nicht Rechnung getragen? Wie Pilze erstehen sie dort, und wie der Regen eine verdorrnde Saat wieder belebt, so haben diese Kreditkassen die gedrückten bäuerlichen Verhältnisse, während wir hier jahrelang vergebens eine einzige Kreditkasse für unsere schon zu drei Viertel erdrückten Bauern anstreben!

Politische Revue.

Die Kundgebung der Condolenz in den Parlamenten Englands, Italiens, Preußens und Oesterreichs an das amerikanische Cabinet in Betreff der Ermordung Lincoln's wird zu einer politischen Demonstration, die für die Amerikaner freilich nur einen moralischen Werth haben kann, die sie aber gewiß nicht unterschätzen werden, denn sie beweist ihnen im Namen von Millionen hochcivilisirter Bürger, daß sie mit ihrem Kampfe, mit ihrem Siege sich um die Interessen der Menschheit überhaupt und um den allgemeinen Fortschritt verdient gemacht. Es ist dies eine Huldbigung, die nicht bloß den ruhm- und lorbeergetränkten Sieger, sondern nicht minder jenen ehrt, der bei dieser Gelegenheit in so feierlicher Weise für die Sache eintritt, die dort vertheidigt wurde und sie so

heiligt. Wir können daher jene nur beglückwünschen, die diesen Moment erfaßt haben, um Zeugniß dafür abzugeben, daß, wenn es sich um die Wahrung der Interessen der Freiheit und Humanität handelt, die civilisirten Völker dies- und jenseits des Oceans sich für solidarisch verbunden erachten.

Von Lincoln's Nachfolger dem Vicepräsidenten Johnson, weiß man nicht viel, und was man weiß, ist besonders günstig. Eine Charakteristik Lincoln's und Johnson's sind die Reden, welche die beiden Männer am 11. April vor dem Volke in Washington hielten. Lincoln's Worte sind Milde, Verzeihung, Versöhnung; Johnson dagegen meint, der secessionistische Präsident Jefferson Davis müsse, wenn er gefangen werde, zwanzigmal so hoch als Haman am Galgen baumeln. Man meint, daß Johnson gegen Frankreich in Mexiko und England in Canada entschieden Front machen werde. Johnson hat beim Antritte seines neuen Amtes erklärt, daß er sich der ihm nunmehr obliegenden Pflicht bewußt sei, und daß er voll Gottvertrauen an ihre Erfüllung gehe. Sein Benehmen bei seinem Amtsantritte soll einen sehr günstigen Eindruck gemacht haben. Der Vicepräsident war früher seines Zeichens Schneider, was ihm aber und seinen Wählern eben so wenig zur Unehre gereicht, als es Lincoln zur Unehre gereicht, daß er mit seiner schwieligen Faust Holz gespalten und das Ruder geführt hat.

Die seit mehreren Jahren in Wien erscheinende, slavische Interessenvertretende Zeitschrift: „Ost und West“ ist Ende vorigen Monats eingegangen. Da der Redakteur und Herausgeber Herr Sandić bekanntlich zu 6 Monaten Kerker verurtheilt ist, so hat er sich mit dem Eigentümer der Wochenschrift: „Die Zukunft“, welche für gleiche Interessen plaidirt, Herrn Delpini, dahin geeinigt, daß seine Abonnenten durch Zusendung der „Zukunft“ entschädigt werden.

Dem „Moniteur de Trieste“ gehen neue erfreuliche Nachrichten aus Mexiko zu. Die Pacifikation des Reiches, die Zerstreuung der Guerilla's und die Organisation der innern Verwaltung schreiten gleichmäßig rasch vor. Ein schöner Zug wird von der Kaiserin berichtet, die der Witwe eines gefallenen Offiziers einer französischen Abtheilung so gleich aus ihrer Privatkassette 25000 Francs als Aussteuer für die Tochter einhändigen ließ.

Demselben Blatt zufolge sind die aus Egypten rückgekehrten Triestiner hochentzückt über die Aufnahme, die sie bei der Suez-Canal-Gesellschaft gefunden haben.

Aus Madrid wird berichtet: Die Stimmung ist fortwährend eine sehr unruhige. Die Regierung hat den Alcalen der Hauptstadt, Grafen Belaston, ohne weiters abgesetzt, weil er bei dem Stiergefechte Civilgardisten zuließ, um sich dadurch populär zu machen. Sein Nachfolger, Osorio, bisher Militärgouverneur von Granada, wurde durch Decret direct zum Marischall erhoben. Der renitente Stadtrath soll aufgelöst werden. Seit 10. April d. J. finden unaufhörlich Preßverfolgungen statt. Etwa sechzig Verwundete, die am 10. v. M. gefangen genommen wurden, bestreiten die Competenz der Militärgerichte, denen sie übergeben werden sollen.

Aus Petersburg wird geschrieben: Milutyn brachte im Reichsrathe eine Gesetzesvorlage, betreffend die Aufhebung der Todesstrafe für politische Verbrecher, ein. Die Vorlage will überhaupt die Todesstrafe nur noch in den Fällen von Attentaten auf das Leben des Kaisers oder der kaiserlichen Familie fortbestehen lassen.

Aus dem Gemeinderathe.

(Sitzung am 27. April unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Dr. G. H. Costa; anwesend 15 Gemeinderäthe).

(Schluß.)

Gemeinderath Dr. Poklukar referirt Namens der Stiftungssektion in Betreff der Anlegung eines Ueberschusses von 336 fl. 40 kr. vom krain. Invalidenstiftungs-fonde, und stellt den Antrag auf Fructifizierung des Betrages durch Ankauf von Obligationen. Gemeinderath Dr. Ahačič stellt die Frage, warum für den Invalidenstiftungs-fond die Einkommensteuer gezahlt werde — was der Bürgermeister dahin beantwortet, daß dies die Obligationsteuer sei — worauf Dr. Ahačič den Antrag stellt, es sei ein Comité von 3 Gemeinderäthen zu wählen, das seinerzeit den Antrag zu stellen hätte, welche Schritte zu unternehmen wären, damit die dem Invaliden-fonde gebührenden Obligationen von der Einkommensteuer freigelassen würden, welcher Antrag des Dr. Ahačič angenommen wird, demzufolge der Bürgermeister, vom Gemeinderathe autorisirt, die Herren Dr. Ahačič, Horak und Dr. Schöppel als Comité constituirt. Die Anträge der Bau-sektion, betreffend die neuen Pflasterungen, werden nach einer längern Debatte (Dr. Ritter v. Kaltenegger, Kost, Dr. Drel, Horak, Schwentner und Blasnik) angenommen. Es werden demnach in diesem Jahre folgende Straßen neugepflastert und hergestellt werden: der Hauptplatz in der Richtung gegen die Domkirche sammt Trottoir und Mulden, der Verbindungsplatz zwischen dem Bischofshofe und dem Bürger-spitalsgebäude, das Laibacher längs dem Bürger-spitalsgebäude, ein breites Trottoir von der Burg bis zu dem Ursulinerinnenkloster, das Pflaster neben dem „Schnallenwirth“, die untere Grabtscha, der Rosengassen- und der Polanakaanal. Diese Herstellungen kosten 10,000 fl., wovon 6700 fl. im Präliminare gedeckt erscheinen, der Rest aber durch den Verkauf der Obligationen gewonnen werden wird.

Der Antrag der Bau-sektion auf Genehmigung des Affordprotokolls mit Hans Peterca wegen Beistellung der Pflastersteine wird angenommen, sowie das von Dr. Drel dazu gestellte Amendement, welches lautet: es sollen zuerst die Pflasterungsteine aufgerafft und dann erst neue übernommen werden. — Ueber Vorschlag der Bau-sektion wird Johann Simit zum städtischen Zimmermann aufgenommen. — Auf Antrag derselben Sektion wird ferner noch das Liquidationsprotokoll über den Dolomitschotter angenommen und der technische Anstaltsdiurnist dem städtischen Bauinspektor zur Hilfsleistung noch für den Monat Mai belassen. Der von der Bau-sektion gestellte Antrag, dem städtischen Bauinspektor eine Müge wegen Vernachlässigung seiner Pflichten zu ertheilen, wird durch die Anträge:

Horak und Dr. Schöppel, welche auch Blasnik unterstützt, dahin modifizirt, daß es vorerhand dem Bürgermeister überlassen bleibe, den Bauinspektor an die gewissenhafte genaue Erfüllung seiner Pflichten zu erinnern.

Correspondenzen.

Laibach, 29. April *). (Noblesse oblige!) Als Friedrich Schiller in Hinblick auf seine Ehe mit dem Fräulein Charlotte von Lengefeld den Herzog von Weimar um die Verleihung des Adels bat, da bemerkte er mit der, seinen großen Geist bezeichnenden Bescheidenheit, wie er es wohl fühle, daß ihm seine Verdienste noch keinen Anspruch darauf geben, wie ihm jedoch die Machtthülle seines Landesherrn auch fremde Verdienste leihen könne.

Und in der That: Friedrich von Schiller hat diese Ehrenschuld mit wucherischen Zinsen der deutschen Nation abgezahlt, und die „Schaar der Edelleute“, denen ihn der Herzog „angereicht“ hatte, darf mit Stolz auf diesen Standesgenossen hinweisen, denn länger als der Glanz eines Wappenschildes wird der Ruhm dieses Dichters währen.

Diese historische Reminiscenz fiel uns unwillkürlich bei, als wir von der Nachricht überrascht wurden, daß der regierende Bürgermeister von Irbia, und rücksichtlich über seinen Antrag die Gemeinde, den Herrn Dr. Ludwig Jzleib mit dem Bürgerrechte der Stadt begnadet haben.

Wer nun immer, sei es aus Verur, sei es zur Sühne irgend eines begangenen Unrechtes veranlaßt wurde, sich durch das etwas langathmige Gemeindegesetz durchzuwinden, dem muß es klar geworden sein, daß zu den vorzüglichsten Rechten der autonomen Gemeinde gerade auch jenes gehöre: Fremde in den Gemeindeverband aufzunehmen.

Ob, und welche Verdienste der Aspirant aufzuweisen habe, dies bestimmt das Gesetz nicht; es fordert nichts weiter, als daß der Aufzunehmende in correctem Wege die österreichische Staatsbürgerschaft erworben habe, wozu für Krain wohl noch die weitere Rücksicht hinzutreten dürfte, daß er auch eines christlichen Glaubensbekenntnisses sei. Alles Uebrige überläßt das Gesetz dem souverainen Willen, dem mehr oder minder guten Geschmacks, der Politik, oder Ambition der Gemeinde selbst.

Demzufolge kann es unser constitutionelles Nervensystem in keiner Richtung berühren, ob Dr. Jzleib dieses Osterreich seines Bürgerthumes seinem publizistischen, oder welchem Verdienste sonst zu danken habe, oder ob die ihm ihre Zukunft besorgte Commune damit den Hammerschlag aufzuhalten hofft, der sie früher oder später aus der Hand eines glütigen Brodherrn in das Joch des rücksichtslosen merkantilen Interesses überantworten soll.

Und dennoch ist dieser Handel auch für uns nicht ganz ohne Bedeutung. — Noblesse oblige — Großmuth verpflichtet!

Wir glauben nämlich, daß der Benjamin der Bürger von Irbia sich fortan bewußt sein werde, der Gemeinde eines slovenischen Landes anzugehören; wir erwarten, daß er sich fernerhin nicht in Sad und Asche einhüllen werde, so oft die slovenische Nation einen Fortschritt ihres Nationallebens und ihres Stammesbewußtseins zu registriren die Freude hat; — wir erwarten, daß der neue Bürger von Irbia, nach dem Beispiele seiner Mitbürger, welche tief aus dem Schooße der Mutter Erde das kostbare Metall zu Tage fördern, sich die Mühe nicht werde verdrießen lassen, in den Schacht des Volkslebens einzufahren, und die Goldkörner aufzulesen, welche dort für Jedermann zu finden sind, der das Verstandniß und ein offenes Auge mitbringt für die Stammeseigenheit eines edlen Volkes, das endlich sich ermannt hat und sich nicht mehr mit den Brobsaamen begnügt, die vom Tische der Mächtigen abfallen, sondern selbst den ihm gebührenden Platz an der Tafel der Völkerverfamile Oesterreichs einzunehmen anstrebt; wir erwarten, daß er die ägende Lauge des Spottes nicht mehr ausgießen werde über Männer und Institutionen, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, das heilige Feuer eines gesunden Volksfinnes zu hüten; — wir erwarten, daß er das Splitterrichteramt nun Andern überlassen werde; — mit Einem Worte, wir erwarten es von der Ehrenhaftigkeit des neuen Bürgers von Irbia, daß er fortan eingedenk bleibe der bedeutungsvollen Devise, welche wir zur Ueberschrift dieses Artikels gewählt haben: Noblesse oblige!

Und wird es so kommen, wie wir es dem Gesagten zufolge zu erwarten im Rechte sind, dann werden auch wir nicht ermangeln in Anerkennung des autonomen Willens der Gemeinde Irbia ihrem jüngsten Bürger ein rückhaltloses „Glück auf“ zuzurufen! —

Locales und Provinziales.

— Der Nothstandsausschuß für Innerkrain hatte am 1. d. M. wieder eine Sitzung. Se. Excellenz der Herr Statthalter, von der Vereinerung der drei meistbetroffenen Gemeinden zurückgekehrt, erklärte, daß er sich mit eigenen Augen überzeugt habe, wie die Noth in der That sehr groß gewesen, daß aber gegenwärtig mit Nahrungsmitteln und Samen dem größten Bedrängniß abgeholfen sei. Außer dem Haide sind schon alle Samen an ihrer Stelle. Von den bisher gesammelten 16,329 fl. 26 kr. sind nur mehr 1000 fl. in der Kasse. Der Ausschuß beschloß, daß auch Studeno (Kaltenseld) und Belsko (Belsku) im Planinaer Bezirke mit Samen und Lebensmitteln versehen werden sollen.

— Der Verein Apis in Wien hat zu seinem Thierarzte unsern Landsmann Abd. Prdan gewählt.

— Der große Markt am Montag war sehr schlecht. Es wurde viel Vieh zugetrieben, aber sehr wenig davon verkauft.

— Sonntag Nachmittags wird in Laverca bei Anwesenheit des Juzni Sokol ein Theil der Musikpelle des k. k. 8. Infanterie-Regiments spielen, was zur Erhöhung des Vergnügens nicht wenig beitragen wird. Die Mitglieder der Citavnica und des Juzni Sokol werden zur Theilnahme an dem Mai-Ausfluge freundlichst eingeladen.

*) Da diese Correspondenz nur „Erwartungen“ ausdrückt, die auch wir theilen, so kann dieselbe in keiner Weise mit der Sprechhalle unseres letzten Blattes collidiren — wo wir die Erörterung der Frage nach den Motiven, Hergang u. s. w. der Wahl zurückgewiesen haben. D. Reb.

— Die Novice schlägt in der letzten Nummer folgende Herren als neue Ausschüsse der „Matica“ vor: M. Bogović, Prof. Erjavec, M. Cigale, J. Grabrijan, A. Jančič, P. Hicinger, A. Kos, Prof. Lšar, Prof. Macun, Prof. Marn, Dr. Prelog, B. Potočnik, B. Raič, Dr. Razlag, L. Svetec, Prof. Solar und Dr. Vošnjak.

— Ueber den Brand des Benediktinerstiftes Admont in Obersteier (am 27. v. M.) schreibt die „Tagespost“: Das Stift ist ein Schutthaufen, die Kirche im Innern ganz ausgebrannt, die kostbaren Gemälde, die prächtige Orgel zerstört, die Glocken geschmolzen, die Thürme eine nackte Steinmaße. Mit Ausnahme der Bibliothek sind das Archiv, die wissenschaftlichen Sammlungen, die Prälatur u. s. w. Alles bis auf den Grund ausgebrannt und zerstört. Kaum daß die Geistlichen das nackte Leben retten konnten. Leider ist auch der Verlust von fünf Menschenleben zu beklagen. Mehrere Personen werden noch vermißt, einige liegen schwer verwundet darnieder, kurz das Unglück ist schrecklich, der Schaden ungeheuer.

— Die „Laibacher Zeitung“ vom 3. d. M. bringt die Notiz, daß die Sammlungen für das zu errichtende Kinderspital die Summe von 2338 fl. ergeben haben. Nach dieser Stilisirung muß Jeder, der deutsch kann, glauben, daß die Sammlungen bereits beendet sind, denn im entgegengesetzten Falle, wenn sie noch fortbauern, dürfte nach Bauer's deutscher Grammatik das Wörtchen bisher nicht fehlen. Die Sammlungen dauern in der That noch fort und haben bis heute die Summe von 3004 fl. erreicht.

Generalversammlung der Slovenska Matica

am 11. d. M. (im Rathhauseaale.)

Das Programm des ganzen Versammlungstages ist folgendes: um 8 Uhr Früh Festmesse, celebrirt vom hochw. Herrn Generalvikar Anton Kos in der Domkirche, bei welchem h. Amte mit Erlaubniß Sr. Gnaden des Fürstbischöfs die Hörer der Theologie mit den Sängern der Citavnica vereint singen werden; Kapellmeister Fabjan wird den Chor dirigiren.

Um 9 Uhr beginnt die Versammlung im Rathhauseaale. Gegenstände:

- I. Rede des Vorsitzenden.
- II. Berichterstattung des Sekretärs über die bisherigen Arbeiten des Geschäftsausschusses.
- III. Rechnungsbericht des ersten Vereinsjahres bis 31. Decbr. 1864.
- IV. Voranschlag für das Vereinsjahr 1865.
- V. Wahl von drei Mitgliedern zur Prüfung der Jahresrechnung nach §. 12. a. der Statuten.
- VI. Wahl von 40 Ausschüssen, von denen 16 in Laibach anständig sein müssen, nach §. 14 der Statuten.

VII. Anträge des Geschäftsausschusses:

1. ob die Matica die beim St. Hermagoras-Vereine erliegenden Bücher des Dr. Vojska übernehmen soll?
2. welche Bücher auf Kosten der Matica herausgegeben werden sollen? und
3. wie das Kapital der Matica angelegt werden soll?

VIII. Anträge einzelner Mitglieder.

IX. Vorschläge zur Aenderung der Statuten nach §. 12. c. derselben. (Die diesbezüglich eingebrachten Motionen sind aus der an alle Mitglieder versendeten Einladung zu ersehen).

Mittags gemeinschaftliches Diner.

Abends 8 Uhr im Saale der Citavnica eine Beseda.

Erinnerungstafel

(aus dem Intelligenzblatte der Laibacher Zeitung).

Am 6. Mai. 3. erf. Feilbietung der dem Johann Kern vulgo Sibanski von Kaplavs gehörigen Realität; Schätzwerth 5874 fl. (Bez. A. Stein).

— 3. erf. Feilbietung der dem Anton Strab von Svze gehörigen drei Ahtel Hube; Schätzwerth 880 fl. 60 kr. (Bez. A. Feistritz).

— 3. erf. Feilbietung der dem Mathäus Baraga von Jirtnitz gehörigen Realität; Schätzwerth 850 fl. (Bez. A. Planina).

— 3. erf. Feilbietung der dem Georg Muschizh von Langberg gehörigen Realität; Schätzwerth 300 fl. (Bez. A. Tschernembl).

— 3. erf. Feilbietung der dem Anton Walland von Goriza gehörigen Realität sammt An- und Zugehör; Schätzwerth 2315 fl. (Bez. A. Rabmannsdorf).

— 3. erf. Feilbietung der dem Johann Kerze von Gora gehörigen Realität; Schätzwerth 3885 fl. (Bez. A. Reifnitz).

— 3. erf. Feilbietung der dem mj. Bernhard Stubiš von Stangenpollane gehörigen Realität; (Bez. A. Littai).

Am 7. Mai. Tagung in Sachen der unbekannten Rechtsnachfolger des Lukas Mobiz von Gibenshitz; (Bez. A. Planina).

Am 8. Mai. 3. erf. Feilbietung der dem Joh. Lrfounit von Hine gehörigen Realität; Schätzwerth 1432 fl. 20 kr. (Bez. A. Ratfchach).

— Termin der Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger nach Antonia Peterlin; (Landesgericht Laibach).

Am 9. Mai. 3. erf. Feilbietung der dem Mathäus Oberfa von Wigaun gehörigen Realität; Schätzwerth 1550 fl. (Bez. A. Planina).

— 3. erf. Feilbietung der der Maria Badu nun verehelichten Rottar in Kleinig gehörigen Realität; Schätzwerth 180 fl. und 72 fl. (Bez. A. Laas).

— 3. erf. Feilbietung (Uebertragung) der dem Mathäus Fließ von Mannsburg gehörigen Realität; Schätzwerth 760 fl. (Bez. A. Stein).

— Tagung in Sachen der unbekannt wo befindlichen Pupillen des Simon Perjatel, des Johann Perjatel und der Rechtsnachfolger; (Bez. A. Reifnitz).

— Tagung in Sachen des unbekannt wo befindlichen Peter Kouschin, des Georg Sporer und deren Rechtsnachfolger; (Bez. A. Reifnitz).

Verstorbene.

Den 30. April. Helena Michelič, Institutsarme, alt 73 Jahre, im Verforgungshause Nr. 4, an der Lungenlähmung.

Den 1. Mai. Peter Lubri, Tagelöhner, alt 53 Jahre, im Civilspital, an der Entartung der Unterleibsorgane. — Dem Johann Petščaj, Modellstichler, seine Tochter Amalia, alt 1 Jahr 9 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 133, an Fraisen. — Dem Herrn Karl Höger, pens. k. k. Kanzeibdiener, seine Tochter Maria, alt 1 Jahr und 14 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 17 und dem Mathias

Ausič, Maurer, sein Sohn Johann, alt 1 Jahr, in der Stadt Nr. 159, beide an Rücktritt der Mätern.

Den 2. Mai. Dem Johann Gorjanz, Packer, sein Sohn Franz, alt 1 Jahr und 13 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 68, an der brandigen Halsbräune.

— Dem Martin Zerai, Tagelöhner, sein Sohn Johann, alt 2 Jahre, in der Stadt Nr. 77, an Mätern. — Dem Philip Kober, Schneider, seine Gattin Aloisia, alt 34 Jahre, in der Eirnan-Vorstadt Nr. 56, an der Lungenfucht.

Anmerkung. Im Monate April 1865 sind 86 Personen gestorben, davon waren 48 männlichen und 38 weiblichen Geschlechts.

Lottoziehungen.

R. 1. Lottoziehung am 3. d. M.

Triest: 38. 52. 31. 60. 27.

Wochenmarkt in Laibach am 3. Mai.

Erbsäpel Mz. fl. 1.80, Rinsen Mz. fl. 4.—, Erbsen Mz. fl. 3.70, Fisoln Mz. fl. 3.75, Rindschmalz Pfund fr. 56, Schweineschmalz Pfund fr. 42, Speck frisch Pfund fr. 32, Speck geräuchert Pfund fr. 42, Butter Pfund fr. 50, Eier Stück 1 kr., Milch Mz. fr. 10, Rindfleisch Pf. 19 bis 21 kr., Kalbfleisch Pf. fr. 19, Schweinefleisch Pf. fr. 23, Hühnerfleisch Stück fr. 25, Tauben Stück fr. 12, Heu Cent. fl. 1.2, Stroh Cent. fr. 72 1/2, Holz hartes 30zöllig Klasten fl. 7.50, weiches Kst. fl. 5.—, Wein rother Gim. fl. 13, weißer Gim. fl. 14.

Getreidepreise in den Magazinen.

Weizen Mz. fl. 3.84, Korn Mz. fl. 2.50, Gerste Mz. fl. 2.26, Hafer Mz. fl. 1.86, Halbrucht Mz. fl. 2.69, Heiden Mz. fl. 2.70, Hirse Mz. fl. 2.57, Kukuruz Mz. fl. 2.74.

Coursbericht	29. April		2. Mai		4. Mai (tel.) (Durchschnitts- cours)
	Geld	Waare	Geld	Waare	
In österreich. Währung zu 5%	67.45	67.55	67.50	67.60	—
„ rückzahlbar „ 2/5 %	98.—	98.50	98.—	98.50	—
„ von 1864	89.75	90.—	89.80	90.—	—
Silberanlehen von 1864	81.—	81.25	81.10	81.25	—
Nationalanlehen 5 %	75.75	75.85	75.70	75.80	75.90
Metalliques 5 %	71.70	71.80	71.50	71.60	71.60
Verlosung 1839	160.—	161.—	160.—	160.25	—
„ 1860 zu 500 fl.	94.55	94.65	94.40	94.50	94.20
„ 1864	89.15	89.25	89.15	89.25	—
Commodities 42 L. austr.	17.75	18.25	17.75	18.25	—
Grundentlastungs-Obligationen von					
Steiermark, Kärnten, Krain.	88.50	89.50	89.50	90.50	—
Nationalbank	801.—	802.—	802.—	804.—	803.—
Kreditanstalt	186.10	186.30	186.40	186.60	184.40
Wechsel auf London	108.40	108.60	108.40	108.60	108.50
Silber	106.50	106.65	106.50	106.75	106.50

Nr. 7056.

Rundmachung.

(24—1.)

Von dem gefertigten k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß über Ansuchen des Herrn Carl Pichler von Laibach in die freiwillige öffentliche Veräußerung seiner nächst Waic gelegenen im Grundbuche Magistrat Laibach sub Rect. Nro. 219/I, 222 und 226 vorkommenden Ziegelbrennerei gewilligt worden sei.

Diese Realität besteht aus einem gemauerten mit Ziegeln eingedeckten ein Stock hohen Hause, dann Wirthschaftsgebäuden, zweier Ziegelöfen, mehreren Trocken- und Torfhütten und einem Grundcomplexe von 24 Joch 1386 □ Klaftern.

Die Gebäude sind im besten Bauzustande, die Mächtigkeit der Lehmschichte beträgt durchgehends mehr als eine Klafter.

Zur Vornahme dieser Lizitation wird der

9. Mai d. J., 9 Uhr Vormittags,

loco der Realität bestimmt.

Die Lizitationsbedingungen, der Grundbuchsextract kann in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem gefertigten Gerichte eingesehen werden.

Laibach, am 2. Mai 1865. K. k. städt. del. Bez. G. Laibach.

25.

„APIS“

3—1.

Viehversicherungsbank für Oesterreich in Wien.

Der Bankvorstand beehrt sich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die Bank ihre definitive Thätigkeit am 3. April l. J. begonnen, und für das Kronland Krain die „Haupt-Repräsentanz Laibach“ dem Herrn Eduard Pour mit dem im §. 13 der Statuten normirten Rechte zur Unterfertigung der Polizzen verliehen hat.

Die Bank versichert: Rindvieh, Pferde, Maultiere und Esel gegen alle Verluste, welche a) durch Seuchen aller Art, b) durch einzelne (sporadische) Krankheiten, c) durch plötzliche Unglücksfälle entstehen.

Wien, im April 1865.

Der Bankvorstand.

Indem ich auf vorstehende Rundmachung Bezug nehme, erlaube ich mir, die P. T. Herren Landwirthe und Viehbesitzer zum zahlreichen Beitritte mit dem Bedenken einzuladen, daß die Bank nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründet ist, und daher nur Gemeinnützigkeit zum Zwecke hat.

Nähere Auskünfte ertheile ich, sowie auch die von mir in sämtlichen Bezirken Krains aufgestellten Agenten, unentgeltlich und bereitwillig.

Eduard Pour, Handelsmann.

Assicuranz-Bureau: Polana (Getreideplatz) Nro. 66.

26

Ein ausgedienter Militär,

1.

in den besten Jahren, sucht eine Unterkunft als Kellner oder Gastbedienter. Anfrage in der Redaktion.